Projekt „Schulung zum Ehrenamtlichen Nachbarschaftshelfer in Niedersachsen"

In Deutschland gibt es ungefähr 5 Millionen Pflegebedürftige, davon werden 80% zuhause gepflegt. Das bedeutet viel Arbeit für die Angehörige und die Pflegekräfte. Deshalb hat es sich Herr Matt, der seit 35 Jahren im Bereich Pflege tätig ist, zur Aufgabe gemacht, zum erstem Mal an einer Schule engagierte Jugendliche zu finden, die die Angehörigen mit einfachen Hilfen unterstützen, wie beispielsweise durch Betreuung und Beschäftigung der Pflegebedürftigen. Insgesamt 13 Teilnehmer*innen aus den Jahrgängen 9-12 meldeten sich zu diesem Kurs an, um sich zu einem Nachbarschaftshelfer ausbilden zu lassen.

Zu Beginn des Projekts fand eine Schulung statt, bei der die Teilnehmer*innen die benötigten Grundlagen für die Unterstützung Pflegebedürftiger erlernen. Sie lernten beispielsweise wie sie mit Demenz- und Alzheimerpatienten umgehen sollen. Nach Absolvierung der Schulung haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, auch in ihrer Nachbarschaft Pflegefälle zu unterstützen. Hierbei erhalten sie von der Pflegeversicherung einen festgelegten Betrag von 10,20€ die Stunde.

Zusätzlich fand am Dienstag ein Erste-Hilfe-Kurs vom Deutschen Roten Kreuz statt, den die Teilnehmer*innen benötigen, um in einem Notfall schnell agieren zu können. Dieser muss ebenfalls für den Führerschein belegt werden, sodass die Schüler*innen die Möglichkeit hatten, sich auch auf diesen vorbereiten zu können.

Um den Alltag von Pflegekräften besser nachvollziehen zu können, waren die Teilnehmer*innen am Mittwoch in verschieden Tagespflegeeinrichtungen. Dort halfen sie beispielsweise beim Mittagessen und bei den Spaziergängen. Die Menschen dort haben sich sehr gefreut, da sie den Einsatz junger Menschen in der Pflege nicht gewohnt sind.

Die Pflegeschule Wolfsburg kam am Donnerstag in die Schule und brachte einen Alterssimulationsanzug mit, den die Teilnehmer*innen anprobieren konnten, um sich besser in ältere

Menschen hineinversetzen zu können. Der Anzug versteift die Gelenke und erschwert Bewegungen. Außerdem schränkt er die Sinne durch Kopfhörer und spezielle Brillen ein. „Es war ein Kampf, sich zu bewegen." und „Man wollte sich bewegen, man konnte aber nicht." berichteten die Schüler*innen, nachdem sie den Anzug anprobiert haben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Schüler*innen wertvolle Erfahrung für den Umgang mit Pflegebedürftigen gesammelt haben und in Zukunft diesen gegenüber mehr Verständnis aufbringen wollen.

Von Julia (10c), Lotta (10c) und Sonja (10d)